

Unsere Termine

Freitag 01. November - 18.30 Uhr
Hochfest Allerheiligen - Hl. Messe

Samstag 02. November - 17.00 Uhr
Gedächtnis Allerseelen - Hl. Messe

15.00 Uhr Gräbersegnung - Friedhof in Oberfrohna

Sonntag 03. November

15.00 Uhr - Gräbersegnung - Friedhof in Limbach

Mittwoch 06. November - 14.30 Uhr
Hl. Messe u. Seniorennachmittag

Montag 11. November - 19.30 Uhr
Kolping: Martinsfeier

Mittwoch 13. November - 15.00 Uhr
Hl. Messe in Altenheim „Am Wasserturm“

Dienstag 19. November
Frühstück Caritas Elisabethfrauen

Mittwoch 20. November
Gemeindenachmittag „St. Marien singt“



Sonntag 24. November
Hochfest Christkönig

Mittwoch 27. November
Senfeimerfrühstück

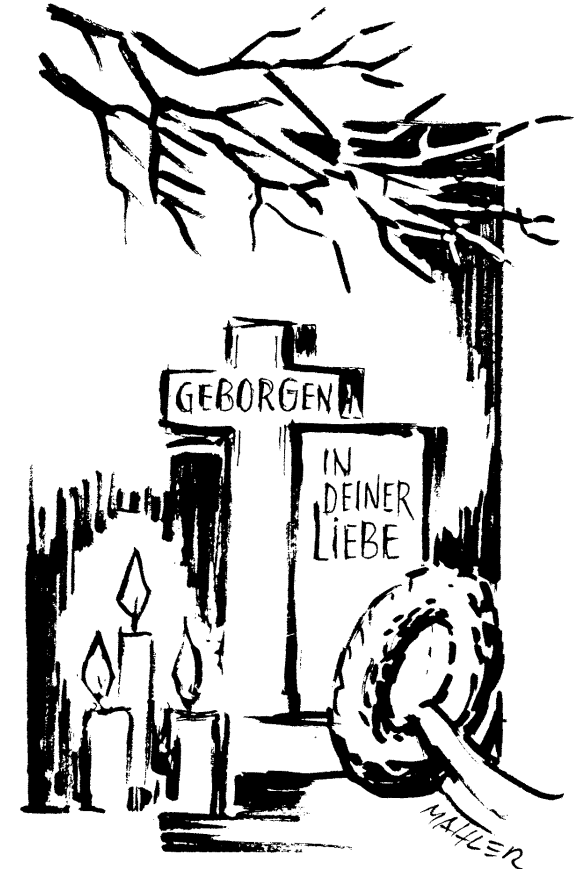
Wir gratulieren

November

Olijnyk Herbert	03.11.1935
Mai Reinhard	04.11.1940
Gentsch Irma	07.11.1925
Bielaczek Georg	08.11.1935
Seipel Elizabeth	08.11.1940
Rudolph Magdalena	09.11.1931
Umbach Gabriele	10.11.1933
Mundry Lucie	11.11.1925
Stein Martina	11.11.1934
Gurks Otto	11.11.1938
Leonhardt Stefan	11.11.1943
Damm Ella	12.11.1933
Straube Elisabeth	14.11.1932
Efmert Maria	14.11.1926
Reinhard Lydia	17.11.1926
Block Theresia	20.11.1936
Joachimsthaler Adolf	20.11.1943
Schulz Maria	21.11.1919
Straube Margarete	22.11.1940
Kwint Nina	23.11.1932
Fritzsche Horst	24.11.1930
Schneider Herbert	28.11.1933
Wittig Maria	29.11.1932

Jn den
Heiligen
spiegelt
sich die Vielfalt
unseres Gottes.

St. Marien **November 2013**



P. Slawomir Niemczewski, SDB

Sprechzeit: Samstag 9-11 Uhr

Waldenburger Str. 16b

09212 Limbach-Oberfrohna Tel. : 0 37 22 / 88 215

Allerheiligen

Die Wurzeln des Allerheiligenfestes liegen im christlichen Orient, wo man bereits im 4. Jh. ein Gedächtnis *aller* Märtyrer beging. Es wurde mit deren zunehmender Zahl einfach unmöglich, jedes Blutzugehen einzeln zu gedenken. Der Termin dieses Festes war damals noch nicht einheitlich; je nach Kirche wurde es am 13. Mai, am Sonntag nach Pfingsten oder am Freitag nach Ostern gefeiert. In Irland entschied man sich am Ende des 8. Jhs. dafür, das Allerheiligenfest zu Beginn des Winters und des keltischen Jahres, am 1. November, zu feiern. Im Hintergrund stand dabei vermutlich die Vorstellung von der vergehenden Natur, über der die unvergängliche Welt der Heiligen sichtbar wird. Gefördert von Papst Gregor IV. (828-844) und Kaiser Ludwig dem Frommen (813-840) hat sich dieser Termin im liturgischen Kalender bis in die Gegenwart erhalten.

Der Inhalt des Festes wird in der Präfation zu Beginn des Hochgebets deutlich: „Denn heute schauen wir die heilige Stadt, unsere Heimat, das himmlische Jerusalem. Dort loben dich auf ewig die verherrlichten Glieder der Kirche, unsere Brüder und Schwestern, die schon zur Vollendung gelangt sind.“ Diese Worte zeigen, dass das Fest nicht nur die von der Kirche offiziell Heiliggesprochenen feiert, sondern *alle* Verstorbenen, die zur Vollendung gelangt sind. Der weitere Text sieht in ihnen Vorbilder und Fürsprecher auf dem Pilgerweg des Menschen zur Vollendung. Der Weg zur Heiligkeit wird aufgezeigt im Tagesevangelium, in dem die acht Seligpreisungen durch Jesus Christus verkündet werden (Mt 5,1-12a).

Manuel Uder



Taufe

Maxi zu seinem Freund: "Ich hab ein Brüderchen bekommen! Es wird Freitag getauft!" - "Was für ein blöder Name!"

Gutes

"Wir sind vor allem auf der Welt, um anderen Gutes zu tun", erklärt die Religionslehrerin. Da meldet sich Laura: "Und wozu sind dann die anderen da?"

Christkönigssonntag

Am letzten Sonntag im Jahreskreis feiern wir das „Hochfest unseres Herrn Jesus Christus, des Königs des Weltalls“. Papst Pius XI. hat es 1925 zur 1600 Jahr-Feier des Konzils von Nicäa eingeführt. Es wurde zunächst am letzten Oktobersonntag direkt vor Allerheiligen begangen, im Zug der Erneuerung der Liturgie aber auf den letzten Sonntag im Kirchenjahr verlegt. So wird ganz deutlich, dass das pilgernde Gottesvolk im Kirchenjahr auf den zur Rechten Gottes erhöhten Herrn Jesus Christus zugeht.

Die Texte vom Festtag betrachten in allen drei Lesejahren unterschiedliche Aspekte der Herrschaft des erhöhten Christus als Sieger, König, Richter, Messias und Haupt seines Volkes, der Kirche. Sie erinnern aber auch an die Erwartung seiner Wiederkunft. Damit leitet das Christkönigsfest bereits in den Advent über, mit dem am darauffolgenden Sonntag das neue Kirchenjahr beginnt.

Allerseelen

„Wenn Jesus - und das ist unser Glaube - gestorben und auferstanden ist, dann wird Gott durch Jesus auch alle Verstorbenen zusammen mit ihm zur Herrlichkeit führen. [...] Tröstet also einander mit diesen Worten!“ So schreibt Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Thessalonich. Die Verbundenheit mit den Toten, das Gebet für sie und das Trösten der Hinterbliebenen ist den Christen immer schon ein wichtiges Anliegen gewesen. In der frühen Kirche war es geprägt von österlicher Auferstehungshoffnung.

Seit dem Mittelalter begeht die Kirche am 2. November als Gedenktag aller Verstorbenen das Fest „Allerseelen“. Da der Leib vergänglich ist, sprach man von der „armen Seele“ und meinte den unvergänglichen inneren Kern einer Person: ihr Wesen, ihre Persönlichkeit. Angst vor dem strafenden Gott und ein ausgeprägtes Sündenbewusstsein haben in dieser Zeit die Auferstehungshoffnung überlagert und zu einer Überbetonung des Fürbittgebets sowie zur Vorstellung des Ableisten-Könnens von Sündenstrafen und Jenseitsqualen geführt.

Heute betont die Kirche (wieder) stärker die österliche Hoffnung, die dankbare Erinnerung an die Verstorbenen und das fürbittende Gebet für sie sowie den Trost der Lebenden. Liturgische Elemente des Allerseelentages waren bzw. sind: Glockengeläut, Stundengebet und Totenmesse, Prozession zum Friedhof, Licht der Osterkerze und Lichter auf den Gräbern, Weihrauchinzens und Weihwasser-Besprenzung der Gräber. Im liturgischen Kalender hat Allerseelen einen so hohen Rang, dass es - wie im vergangenen Jahr - sogar die Sonntagsfeier bestimmen kann.

Redaktion